



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

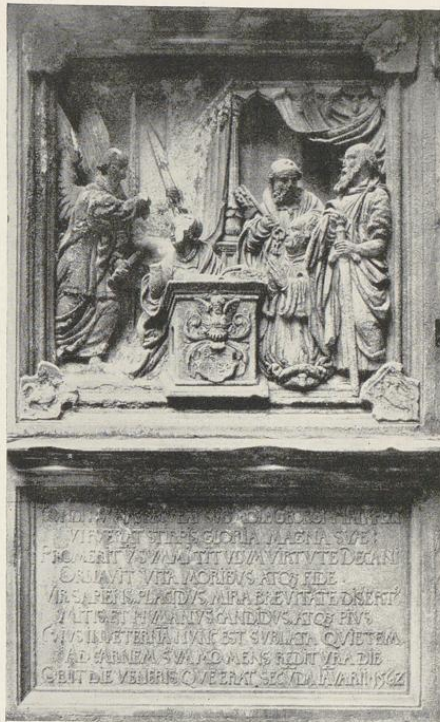
Münster, 1937

Teil 11: Der Kreuzgang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Abb. 1559. Epitaph der Domherren Hermann und Philipp v. Hörde, 1541; vgl. S. 316, 30



Aufnahmen 1904

Abb. 1560. Epitaph des Dechanten Georg v. Hatzfeld † 1562; vgl. S. 316, 31

TEIL 11: DER KREUZGANG

1. Epitaph des Albert Bernichus, † 1438. Steinbildwerk, 88 × 71 cm, Nische im Dreipaß, der mit spitzoval ausgebuchteten Winkeln geschlossen ist. Stehende weibliche Figur (St. Magdalena?) mit Kopftuch, neben ihr die nach links gestürzten, behelmten Wappen Berninghausen und Wrede. Die bedauerlichen Beschädigungen des Bildes mögen vielleicht zum Teil auf Täuferhände zurückgehen, stammen aber auch nach Analogie der Skulpturen der Johannislegende im Westflügel des Kreuzganges aus dem Jahre 1833, in dem nach dem Berichte Beckers an v. Vinke vom 12. XII. 1833¹ bei einer Restaurierung des Umganges mehrere Bildwerke in roher Weise abscharriert wurden, um sie unter dem neuen Verputze verschwinden zu lassen. Erst neuerdings scheint dieser wieder entfernt zu sein. Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 43 erwähnt die Ahnenprobe Berninghausen-Bettinghausen (Wappen: gespaltener Schild), die dem Bildwerk nicht entspricht.

2. Epitaph des Johann Rotger Torck, † 1686. Bruchstück eines ehemals im Südturm aufgestellt gewesen, grabsteinähnlichen Epitaphs von 232 × 119 cm. Von der äußeren, mit Frucht- und Blumen-

¹ Staatsarchiv, Oberpräsidialakten I (807).

11. Der Kreuzgang

girlanden geschmückten Umrahmung ist nur der Teil auf der rechten Seite erhalten; links und unten fehlt sie. Von dem oberen Abschluß, der das von zwei Engelknaben gehaltene Doppelwappen v. Torck und v. Schenking zeigt, ist nur die untere Hälfte mehr vorhanden. Die Fläche füllt ein Gedicht über die Person des Verstorbenen: *EPITAPHIUM. // OCCIDIT ANTIQUAE SPES STIRPIS ET ULTIMO HAERES // TORCKIUS AONII GLORIA PRIMA CHORI. // SOSPITE QVO VIGUIT VIRTUS ET DOCTA POESIS // COARGUTISQUE SONANS MUSICA GRATA MODIS. AUCTIBUS ASSIDUIS ACCRESCENS LETHIFER HYDROPS // IMMITES VRSIT RUMPERE PENZA DEAS, // INNOCVAE FILUM LACHESIS SCIDIT INVIDA VITAE // MULTORUMQUE GRAVI VULNERE CORDA SCIDIT. // SAUCIUS ELANGUIT MOERORIS VULNERE PHOEBUS // PIERIAE LACHRYMIS IMMADVERE DEAE. // SENSERUNT INOPES VULNUS SENSERE CLIENTES // PROMPTA QUIBUS LARGAS DEXTERA SPARSIT OPES // STIRPS ANTIQVA SUI CAPITIS PERCULSA RUINA. // TRISTIBUS HIS GEMVIT CONTUMULANDA MODIS. // QUANTUS ERAT VIRENS DVM FATA SERENA FOVEBANT // TORCKIUS ? ILLUSTRIS FIRMA COLUMNA DOMUS! // QUANTUS ERAT CELEBRI VIRTUTE SCIENTIA ET ARTE // PIERIA IN LATIJS TEUTONICISQUE PLAGIS ? // QUANTUS JOSEPHI CULTOR ? CULTORQUE MARIAE // VIRGINIS ? ET CHRISTI DURA FERENTIS ERAT ? // FUNDAVIT TUMULUM CHRISTO ET DOTAVIT ET ISTO // IN TUMULO. MERUIT POST SUA FATA LOCUM // NULLIUS ILLE TAMEN, MERITIS INFLECTERE FATA // NEG RIGIDAE POTUIT TELA INHIBERE NECIS ERGO PIERIDES IN LUCTUM VERTITE CHORDAS // PLANGITE FLEBILIBUS TRISTITIA FATA MODIS // AST QUE DOTATA LARGA PIETATE SEPULCHRUM // ...RIS AD SACRAS VERTITE CORDA PRE... // UTQUE DONA DEDIT CHRISTO MORTALIA DONA // ...COELIS NON ...RI ...PA FERAT.* Das große Epitaph stammt aus der von Torck zum Grabe Christi eingerichteten unteren Kapelle des Südturmes.

3. Grabstein des Domherrn Johann Rotger v. Torck, † 1686. Eine neuerdings an der Nordwand des Kreuzganges aufgerichtete Steinplatte von 294 × 144 cm, mit starken Beschädigungen und Sprüngen des Steines. In dem von einer mit Frucht- und Blumengirlanden verzierten Umrahmung eingefassten Mittelfelde in der Mitte die zwei von einer Krone überspannten Wappen mit den Schriftbändern *TORCK* und *SCHENKING*. Darüber zwei einen Kelch haltende Engelknaben; über diesem schwebt die Hostie. Unter den Wappen eine ovale, von Knorpelwerk umgebene Schrifttafel: *D.O.M.S. // REUmo PERILLUSTRI AC GRATIOSO // DNO DNO IOANNI ROTGERO DE TORCK // CATHEdR : ECCLES : MONSIS DECANO, MINDEN // PRAEPOSITO AC PADERBORNEN : CAPITULARI // VICARIO PER CIVITATE (m et) DIOECESIN : MONSE(m) IN SPIRITUALIBUS GENER(ali) AC SIGILLIFERO CONSI(liario) // ECCLESIASTICO PRAE(nobili) DOMINO iN ASBECK ET VOR // HELM, VIRO DOCTRINA, RELIGIONE, PRUDENTIA // S(?)TABILITATE AC BENEVOLENTIA CLARO, Ao // MDCLXXXVI 5to 7bris pie // defuncto, AETATIS SUAE 58.* In den vier Ecken die gekrönten großelterlichen Wappen mit Palmzweigen und den Schriftbändern *Torck*, *Schenking*, *Schedelick* und *Neuhoff*. Auch dieses Epitaph stammt aus der Grabkapelle des Südturmes. Ficker I 94 gibt eine inhaltsgleiche Inschrift in der Nominativform, mit kleiner lateinischer Schrift, als über dem Eingange des Grabes, westliche Seite, befindlich. Oldenburger Handschrift fol. 30.

4. Reste eines Epitaphs um 1600. Zwei Volutenbänder mit Schrift und zwei Bruchstücke mit ausgehauenen Blattwerk. Auf dem einen Bande: *Esae 63. Quis est iste qui venit, iste formosus in stola sua, gradiens in multitudine fortitudinis suae* (Isaias 63 a). Auf dem anderen: *4 Regnum 2. Cum levare vellet Dns Eliam per turbinem in celum ait Elizeus, vivit Dns, quia non derelinquam te* (4. Buch der Könige 2 a I). Ob diese Bruchstücke zu einem Altare oder einem Epitaph gehörten, ist nicht festzustellen.

5. Epitaph des Domherrn Hermann von Münster, † 1449. Rechteckiger Stein, 31 × 64 cm, mit erhabener Beschriftung. Die nicht erhaltene Figur des Epitaphs stellte nach der Oldenburger Handschrift f. 2 § 4 vielleicht den hl. Paulus dar, mit zwei Wappen. Die Inschrift lautete nach Ficker I 3, W. 4, 31 und 8, 3: *Anno · Dni · m · cccc · xl · nono · die · iouis · xv · mensis · maij · obiit dñs herimann⁹ de münster scolasticus ecclesie · mon · civis · anima requiescat i pace · ame(n).*

6. Epitaph des Domherrn Heinrich v. Hake, † 1537. Inschriftstein 21½ × 114 cm mit erhabenen Buchstaben, die Inschrift in zwei Kolumnen: *HENRICUS CLARIS HAKE DE NATALIBUS OR-*



Aufnahme 1936

Abb. 1561. Das Innere des nördlichen Armes des Kreuzganges
von Osten nach Westen gesehen; vgl. S. 94

*TUS // MORRIEN · EX MATRIS STEMATE · STEMA TENENS PRAEFUIT HUIC AEDI
MAGNA VIRTUTE DECANUS // ET CLERI ET SANCTAE RELIIGIONIS AMATOR //
COMIS ET HUMANUS · SPECIE GRATIVITATIS // INGENII ET MORVM DEXTERI-
TATE PROBUS · /// INTEGER ET PATIENS ANIMO CONSTANTE DOLORVM // EXTITIT :
ET MIRA CVM PROBITATE PIUS, // MORTE TVA · HUNC SERVA : PIE XPE A MORTE
REDE(m)PTU(m) // PERPETVA : ET MERITO IUSTIFICATO CRUCIS // QUIDEME
NOSTRO MORBIS AFFLICTUS IN ORBE : // MARTYRIO FIDEI TESTIFICATUS : OBIT ///
AN. SALUTIS C(hrist)IANAE MCCCCXXXVII, XVIII. CALENDAS MAII (Ficker I, 14;
W. 4, 31 und 8, 6). Nach der O.H. befanden sich unten noch die Zeilen *IN PEDE CRUCIS hic a rege
novo tutus regisque tumultu in Schonebeck : obiit postea in urbe . . . diem.* (Ahnenwappen?): *Hake* und
Morien. Auch der Schlußstein des Gewölbejoches zeigt das v. Hakesche Wappen. Danach gehörte dieses*

11. Der Kreuzgang

Joch zu jenen des älteren Kreuzganges, die durch die Wiedertäufer vielleicht bei der Umlegung des Helmes des Nordturmes zerstört worden sind. Auch die Kreuzigungsgruppe im sechsten Joch war nach der Gaesdoncker Handschrift von 1642 von Hake geschenkt. Vgl. S. 329.

7. Epitaph des früheren Domherrn Sander v. Morrien, † 1498. Rechteckige Nische, 84 × 80 cm, in der Nordwand des Kreuzganges. Unter einem Thronhimmel sitzt auf einem rechteckigen Sockel die Mutter Gottes mit dem Kinde auf dem Schoße. Unten links kniet auf einem Kissen der betende, geharnischte Stifter. Hinter ihm sein gleichfalls geharnischter Patron, der hl. Mauritius, von dessen Fahne sich oben am Thronhimmel Reste erhalten haben. Rechts stehen der hl. Paulus mit einem Schwerte und ein zweiter nicht zu bestimmender Apostel. Vorn in der Mitte vor dem Sockel des Thrones das behelmte Wappen. Die Köpfe der Dargestellten mit Ausnahme jenes des hl. Paulus und viele ihrer Gliedmaßen sind von Täuferhand zerstört. Unten die Schrifttafel, 27 × 84 cm: Sandero Morrien prestantissimo equestris ordinis viro mariscalloq3 p(er)petuo hui9 aliqu(ando) ecc(lesi)e canonico intemptu ac inmaturo ab hac luce rapto orba(ta) meſtaq3 ce(n)ſur marito b(e)n(e) merenti fecit // M · CCCC · XCVIII · VII marcij. Ficker I 4; W. 4, 33 und 8, 5. Nach Fahne, Frhr. v. Hövel I², Tafel VIII, war Sander, der nicht mit dem gleichnamigen späteren Dechanten, † 1552, verwechselt werden darf, durch den Tod seines Bruders Diederich, des Erbmarschalls und Herrn zu Nordkirchen, veranlaßt, seine Domherrnpründe zu resignieren. Er heiratete dann Frederuna Wolff von Lüdinghausen, die spätere Mutter der im Kapitelsaale verewigten Morrien. Es ist wohl die einzige Frau, die ihrem verstorbenen Gatten zwischen den Gräbern der Domherren ein Epitaph setzen durfte. Die schöne Skulptur, deren arge Beschädigungen doppelt bedauerlich sind, wird von F. Born, Die Beldensnyder, M. 1905, S. 16 Anm. 1 beschrieben und S. 21 dem Heinrich Brabender genannt Beldensnyder zugewiesen.

8. Epitaph der Gerhard und Lubbert von der Recke, † 1483 bzw. 1515. Nische mit rechteckig überhöhter Mitte und rundbogigen seitlichen Abschlüssen, 137 × 123 cm. Dargestellt ist die Messe des hl. Gregor. Unten in der Mitte der vom Rücken gesehene zelebrierende Papst mit den seitlich knienden Ministranten. Über dem Altare der dem Grabe entsteigende Schmerzensmann, umgeben von den Leidenswerkzeugen. Links, zur Begleitung des Papstes gehörig, ein Bischof mit zwei Mönchen, rechts ein Kardinal. Ganz vorne kniet der geharnischte Lubbert von der Recke mit dem Doppelwappen Recke-Volmarstein¹, hinter ihm der hl. Apostel Johannes. Rechts Gerhard von der Recke mit dem Doppelwappen Recke-Ketteler, empfohlen vom hl. Jakobus dem Älteren. In den oberen Zwickeln des Rechtecks die Doppelwappen Ketteler-Recke und Morrien-Galen, also die vier größtelichen Wappen des Lubbert von der Recke. Die meisten Köpfe der Darstellung sind von Täuferhand zerstört. Auf dem 37 × 122 cm messenden Inschriftsteine unter dem Bildwerk in der Mitte in einem ovalen Felde das behelmte Wappen von der Recke. Die Inschrift: Gerardu(m) van der Recke Lubbertu(m) ein9 (!) filiu(m) eq(ue)ſtris ordinis viros : mo(r)tis et passionis tu(a)e arma et insignia glo(r)ioſa : i(n) cte(r)nu(m) vict(u?)ros mu(n)ia(n)t(ur) do(m)ine Jezu optime m(a)rime benedicte(que) Pate(r) · MCCCCCLXXXIII r A(u)g(u)ſti filius MV^cXV rrij Janua(r)ij. Ficker I 3; W. 4, 34 und 8, 4. F. Born, Die Beldensnyder, S. 15, weist die Arbeit dem Hendrick Beldensnyder zu. Abb. S. 325 Nr. 1563.

9. Epitaph des Domherrn Reiner v. Velen, † 1526. Rundbogige Nische von 105 × 101 cm. Oben auf einer Bühne sitzt Jesus in Emaus segnend hinter einem Tische, auf dem eine Schüssel mit Fischen steht, zwischen den beiden Jüngern. Hinter diesen werden noch zwei Diener sichtbar. Unten vorn stehen einander zugewendet zwei Betpulte; zwischen ihnen ist an der Bühne noch das Dübelloch für das heute fehlende Steinwappen zu sehen. An dem linken Pulte kniet der Stifter; hinter ihm steht ein unbestimmbarer Heiliger, hinter dem Pulte rechts der hl. Jakobus der Ältere. Die Köpfe und Hände der Figuren sind größtenteils durch Täuferhand zerstört. Unten die 27 × 105 cm große Schrifttafel: Venerabili d(omi)no Reynero de Velen, viro ſane, ingenio no(n) vulgari, p(rae)dicto, Ac p(rae)ter alias virtutu(m) dotes, comitate mo(rum), huma(n)itatij(ue) (et) b(e)n(e)uole(n)tie ſtudio, i(m)primis erornato, Cathe(dra)lis hui(us) Cane(n)ico, ac veteris ſa(n)cti Pauli ecel(es)iaru(m) prepoſito, hic ſepulto, teſtame(n)tarij erectores, b(e)n(e)merenti poſuerunt, Merit(ur) Anno poſt Chriſtu(m) natum 1526 rij f(a)l(endas) iulij, C(uius) a(n)i(m)am Chr(ist)us opt(imus) Mar(i-

¹ Das Wappen mit dem Dreiblatt ist jenes der 1429 ausgestorbenen Familie v. Volmarstein. Ihre Besitzungen fielen an Dietrich v. der Recke, dessen Enkel im Anfang des 16. Jahrhunderts auch dieses Wappen mit dem eigenen verbanden. So erklärt es sich, daß auf dem Epitaph der

Sohn Lubbert ein anderes Wappen führt, als sein Vater. Nach der Geschichte der Herren v. der Recke, Breslau 1878, S. 11 wäre das erst 1526 geschehen. Dem widerspricht aber das Epitaph von 1515, das gewiß bald nach dem Tode Lubberts angefertigt worden ist.



Aufnahme 1930

Abb. 1562. Epitaph des Domherrn Reiner v. Velen, † 1526
Vgl. S. 322, 9

mus) i(n) sup(er)na(m) dignet(ur) recipe(r)e beatitudi(n)em Ame(n). Ficker I 15; W. 4, 34 und 8, 7. F. Born, Die Beldensnyder, S. 16, weist das Bildwerk Heinrich Beldensnyder zu. Nordwand des Kreuzgangs. Abb. oben.

10. Epitaph des Domherrn Alexander v. Morrien, † 1552. Schlichte Inschrifttafel, $22\frac{1}{2} \times 65$ cm: *CLARUS ALEXANDER RERU(m) EXPERIENTIA ET USU // NEC PROBITATE MINUS MORRIEN ILLE FUIT // PREPOSITUS FULSIT COLLEGIS INCLYTUS IDEM // IUDICIO INGENIO CONSILIOQUE SIMUL // OBIIT ANNO DNI. 1552 · 13. OCTOBRIS.* Ficker I, 9; W. 4, 35 und 8, 6.

11. Epitaph des Domherrn Heinrich v. Voß, † 1534. In einer rechteckigen Vertiefung von $159 \times 90\frac{1}{2}$ cm das gemalte, nach rechts gewendete, behelmte Wappen v. Voß zwischen zwei Renaissancepilastern, die oben durch eine Kielbogenarchivolte verbunden sind, auf blauem Grund mit rotweißen Helmdecken. In den oberen Ecken die Wappen Voß und Knehem. Unten in einem Schriftfelde eine gemeißelte, unleserliche Inschrift, die auch bei Ficker fehlt. Der Bursar Voß ist der Stifter des Sakramentshäuschens, das seine Exekutoren nach der Eroberung der Stadt aus den von ihm hinterlassenen Mitteln 1536 errichteten.

11. Der Kreuzgang

12. Epitaph des Domherrn Bernhard v. Lintelo, † 1511. Rechteckige Nische von 123 × 82 cm. In der Mitte der die Auferstehungsfahne haltende Heiland, der die Rechte des links knienden hl. Thomas in seine Seitenwunde legt. Rechts kniet der Stifter, hinter ihm steht die hl. Helena, in deren Nimbus die Worte *Sancta helena era pro* zu lesen sind. Ihre Linke ruht auf dem Haupte des Stifters, mit der Rechten hält sie das große Kreuz. Auf der unteren Schräge: *Obiit Anno Millesij(mo) quinq(ue)tesij(m)o vndeci(m)o vicej(m)a ferto february. Unten in einer 45 × 85 cm messenden Schrifttafel, die in der Mitte das Doppelwappen Lintelo-Merveldt mit zwei Helmen in einem Vierpaß zeigt: Bernardo lynthelo viro presta(n)ti hui⁹ ecce Canonico et Cellerario q(ui) sub gravi ac dura peregrinatio(ne) terra(m) s(an)ctij(m)am d(omi)niq(ue) sepulchr(um) apud hierosoli(m)a devotus i(n)visit. divini lateris vulnere vita p(er)en(n)i vivat. Ficker I 15; W. 8, 8. F. Born, Die Beldensnyder, S. 16, schreibt die Arbeit dem Henrich Beldensnyder zu. Nordwand des Kreuzganges.*

13. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Heinrich Korte, † 1466. Inschrifttafel von 40 × 36½ cm mit einer schon von Täuferhand sehr zerstörten Inschrift: *hic iacet ante man(?) Henricus Korte decanus // Ecclesie veteris erpers hac luce noue(m)bris // post nonas qui(n)to millesimo e quater anno // er... ducto deno iu(n)cto quoque ferto // Martini pape ... // virgo parens et ... s dignare rogare // Quem dom(in)o? ... amare // ... ad ... detur // ac ubi prece cristofori superis fauetur //*. Nordwand des Kreuzganges.

14. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Jakob Voß, † 1581. Die Antiquaschrift der 47 × 109 cm großen, schlichten, rechteckigen Tafel lautet: *D. Jacobo Voß, Decretorum licentiate, Veteris Ecclesie S. Pauli Decano, nec non Curiae Monasteriensis Sigillifero ac trium Episcoporum in Spiritualibus Vicario, viro eximio et incomparabili qui dum Reverendissimi Principis ac Dni. D. Joannis ab Hoija Episcopi Monasteriensis iussu iusticiam exacte administravit, ac demum Cleri Secundarii negocia quaeque difficillima exanclavit, quibus defatigatus, et in ipso aetatis flore absumptus tandem obiit die 8 Martii A(m)no salutis nostrae 1581 Aetatis suae 45. Ficker I, 2 und W. 8, 2.*

15. Epitaph des Dechanten des Alten Domes Johann Gruter, † 1532 (?), nicht erhalten. F. Born, Die Beldensnyder, S. 17, beschreibt das schon damals in *traurigem Zustande an der Nordseite des Umganges befindliche Grabdenkmal*, das heute verschwunden ist: *Oben steht Christus als Schmerzensmann mit der Dornenkrone auf dem Haupte; zwei Engel breiten vor ihm ein Tuch aus; unten erblicken wir die Scene der Fußwaschung. Von den einzelnen Figuren ist nur noch der hl. Paulus zu erkennen.* Born ist geneigt, auch diese Arbeit dem Henrich Beldensnyder zuzuschreiben. Die nach seiner Angabe damals (1905) fast vollständig zerstörte Grabschrift konnte auch er nur nach der Abschrift bei Ficker I, 1 wiedergeben: *Ven(erabilis) D. M(agister) Johanes Gruter Ecclesiae divi Martini Mon(asteriensis) decano et huius Veteris templi S. Pauli Canonico Viro prudenti aequo ac pio Anno dni Mv^e xxxij in die sancti Gregorij papae vita functo ab amicis bene merenti positum · Cuius animam inter fideles puram (?) forte impartiri dignetur Christus in evum benedictus · amen.* Ficker gibt als Standort die westliche Seite des Umganges an. Ebenso Tibus, Die Jakobipfarre, S. 121 Anm. zu S. 33 Zeile 2—7, den westlichen Arm. Er liest aber 1535. W. 4, 2.

16. Epitaph des Domherrn des Alten Domes Ludolph zur (?) Meer, † 1530, nicht erhalten. Von Gruter als *in traurigem Erhaltungszustande an der Nordseite des Umganges befindlich* 1905 noch erwähnt. Die Minuskelschrift des *auf der Westseite in die Wand gefügten Steines* lautete nach Ficker I, 1: *Venerabili viro Domino ludolpho thoy Meer legum doctori, huius veteris ecclesiae divi Pauli canonico et thesaurario Anno ab orbe redempto Mv^e xxx mensis octobris die secunda defuncto et inferius sub hac mole sepulto nec (?) gloriosam tuam in celum accensionem pariter et resurrectionem sanctorum tuorum consortium tribuere dignare (?) pie misericors benignissimus ihesu.* W. 4, 1.

17. Epitaph des Domherrn Rudolf v. Langen, † 1520. In einer Rundbogennische von 121 × 101 cm die Darstellung der Beweinung Christi in fast freigearbeitetem Relief. Hinter dem am Boden liegenden Leichnam Christi die trauernden Frauen und mehrere Heilige. Erkennbar sind links der hl. Hieronymus und der hl. Paulus, rechts die hl. Agnes mit dem vor ihr knienden Stifter. Oben im Hintergrunde auf dem Berge das leere Kreuz. Im Scheitel des Abschlussbogens ein Engelskopf. Fast alle Köpfe mit Ausnahme des Stifters, der hl. Agnes, der Magdalena und Christi sind von Täuferhand stark beschädigt. Unten unter einem Wasserschlag die 32 × 104 cm messende Schrifttafel. Von einer einzelnen kurzen Überschrift sind nur die Buchstaben *ne* erhalten. Dann folgt: *Inclutus in nostro dum virit (Lang)ius orbe // Presidium doctis · pauperibusq3 salus // Mor ubi sustulera(n)t tantum decus invida fata // Luctus erat doctis · pauperibusq3 fames //*



Aufnahme 1930

Abb. 1563. Epitaph der Domherren Gerhard und Lubbert von der Recke
† 1483 bzw. 1515; vgl. S. 322, 8

MDR̄ vicejima quinta dece(m)bris // *Soli deo gloria* //. Der Name von Täuferhand zerstört. Die Inschrift auch bei König, Nachrichten über das Gymnasium zu Münster, M. 1821, S. 138; Ficker I 51 und in der Handschrift des Staatsarchivs Msc. VII 56, fol. 3 verso Nr. 17. Die Verehrung des Stifters zur hl. Agnes zeigt sich auch in der Schenkung ihrer Silberfigur im Domschatz, deren Inschrift die zuverlässigsten Angaben über seine Lebensgeschichte bietet, die Kl. Löffler, Westf. Lebensbilder I, S. 344, unbekannt geblieben sind. Vgl. S. 384. Abb. S. 327 Nr. 1564.

18. Grabstein des Domherrn Engelbert v. Brabeck, † 1620. Steinplatte, 290 × 145 cm; die Buchstaben der Schrift sind mit einer schwarzen Masse ausgefüllt. In der Mitte in einem vertieften runden Felde die vereinigten, bezeichneten Wappen *Brabeck-Westhaven*. In den Ecken, von Kränzen umgeben, die bezeichneten Wappen *Brabeck, Westhaven, Schonebeck, Ense*. Umschrift: *AO M · DCXX · 20 Decemb. Obiit in Dno Admodum R̄dus et praenobilis D. D. Engelbertus a Brabeck Cathedralum Eccliar. Monastis canonicus et Scholasticus Spirensis Senior, (Fortsetzung im Mittelfelde:) Veteris aedis D. Pauli Praepositus Illustrissimi et serenissimii principis Ferdinandi consiliarius.* Nach Ficker I, 80 und 98 befand sich der Grabstein früher im Fußboden des Johanneschors, unmittelbar vor dem Altare. Heute ist er in den Nordflügel des Kreuz-

11. Der Kreuzgang

ganges als erste Grabplatte von Westen übertragen. O. H. f. 60 und 68 verso, wo die Inschrift nur unvollständig wiedergegeben ist.

19. Grabstein des Domherrn Adolf v. Bodelschwingh, † 1541. Steinplatte 273 × 128 cm, in den Ecken befinden sich die in Rechtecke eingeschlossenen Bronzewappen v. Bodelschwingh, v. der Horst, v. Heiden und v. Loe. Die Minuskel-Umschrift lautet: *Anno domini m c l i die valentini (obiit ven. et consultus) dominus Adolphus a B(odelswi)ng Canonicus ecclesie mon. Cuius anima cum beno Lazaro in sinu quiescat Abrahe Amen.* Das Fehlende nach der Oldenburger Handschrift f. 63 verso, die als Sterbetag *die palmarum* angibt, während der Domnekrolog ebenfalls den Valentinustag, 14. Februar, nennt. v. Bodelschwingh ist der Stifter des Primaltars. Heute als zweiter Stein im Kreuzgang.

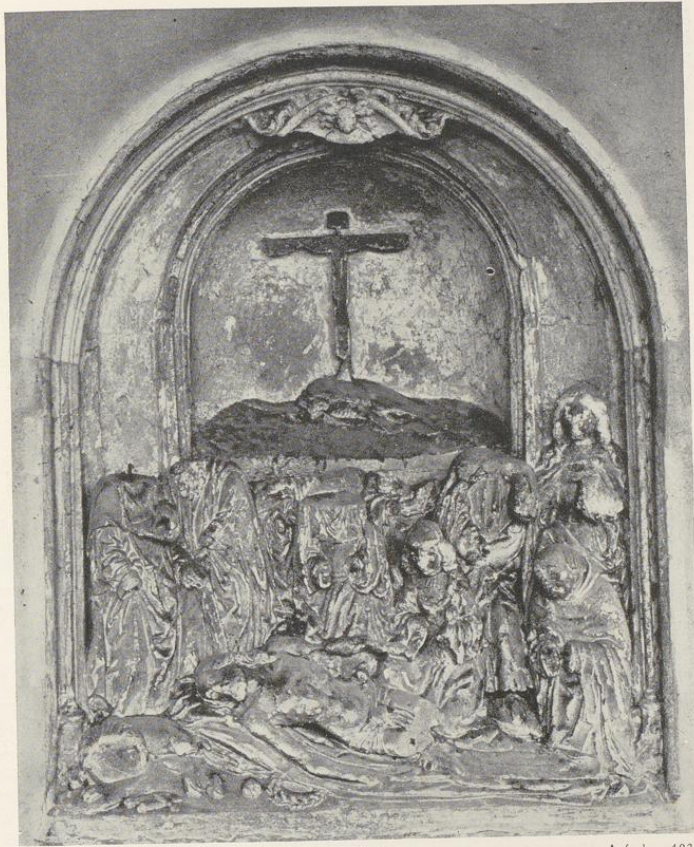
20. Grabstein eines Unbekannten mit unleserlicher Umschrift, 263 × 134 cm (3. Stein von Westen).

21. Grabstein eines Unbekannten mit unleserlicher Umschrift. Platte 263 × 133 cm. In der Mitte ein umkränzt, behelmt Wappen. Vier unbestimmbare Ahnenwappen in den Ecken (4. Stein von Westen).

22. Grabstein des Domherrn Friedrich Christian v. Plettenberg, † 1752. Platte 263 × 143 cm. In der Mitte ein größeres Bronzeoval mit dem Wappen *V. PLETTENBERG*. In den Ecken vier kleinere Ovale mit den Wappen *V. PLETTENBERG*, *V. PALLANT*, *V. MARHULSEN* und *V. RAESFELDT*. Diese vier Wappen sind die Nrn. 1, 9, 2 und 10 der Reihe von 16 Ahnen. Die heute ganz unleserliche Umschrift des Steines lautete nach Ficker I, 100: *Ao 1752 die 23tia Xbris obiit Rmus et Illmus Dnus D. Fridericus Christianus L. B. a Plettenberg ex Marhülsen Cathedralium Ecclesiarum Monsis et Paderbor. Respec. Praepositus & Capitularis et Praepositus Vet. D. P. Sermi Electoris Coloniensis qua Eppi Monsis Proprinceps, Judex Aulicus &c. R. I. P.* Auch in der O. H. f. 8 verso Nr. 4 die unvollständige und fol. 48 die vollständige Inschrift. Nach Ficker war der Stein früher auf dem Johannischore angebracht, heute im Kreuzgang, der 5. Stein von Westen.

23. Grabstein des Domherrn Clemens August v. Ketteler, † 1800. Platte 240 × 118 cm. In der Mitte eine quadratische, überdeck gestellte Platte mit dem von der Kette des Michaelsordens umlegten v. Kettelerschen Wappen und dreizeiliger Inschrift: *1800 · 20ma MART · OBIIT RMUS EXCLMUS DNUS CLEMENS AUGUST · L · B · DE KETTELER EX HARKOTTEN · HUIUS CATHED · ECCL · PRAEPOSITUS ET SENIOR · ARCHIDIACONUS PER CIVITATEM MONSEM · IN BILLERBECK ET DARFELD · SUPREMUS FABRICAE MAGISTER SERENISIMI ELECT · COLON · EPPI MONSIS CONSILII INTIMI PRAESES · BELLI CONSILIARIUS · DEPUTATUS CAM · NUMULARIAE ET AD COMITIA A PARTE PRINCIPIS · V · E · D · PAULI PER 47 AOS PRAEPOSITUS · PRAENOBILIS ORDINIS S. MICHAELIS EQVES AET · 80 · R · I · P.* Nach Ficker befand sich der Grabstein früher auf dem Johannischore, heute der 6. Stein von Westen im Kreuzgang.

24. Grabstein des Fürstbischofs Franz v. Waldeck, † 1553. Große Steinplatte von 317 × 153 cm, mit einer Umrahmung von Renaissance-Ornamenten. In der Mitte das fast erloschene fürstbischöfliche Wappen. Die in den Ecken verteilten Ahnenwappen Waldeck, Solms, Wertem und Hanau sind nicht mehr kenntlich. Die heute unleserlich gewordene Umschrift wurde 1881 von A. Tibus aufgenommen und im Bde. 46 der Zeitschrift (1887) in einem Steindruck abgebildet. In der Oldenburger Handschrift f. 4 verso § 14 bricht die Beschreibung des Steines vor der Abschrift der Inschrift ab, da das folgende Blatt verlorengegangen ist. Der Wortlaut der Umschrift schon bei Kerssenbroch, MGQ VI 948: *funus . . . templo dominico ad australe latus, cui post obsidionem fenestram illustrem donaverat, sepelitur, sarcophagusques a pavimento paululum elevatus cum insigni hac scriptura imponitur. Franciscus, Dei gratia episcopus Monasteriensis ac Osnabrugensis, administrator ecclesiae Mindensis, de generosa et illustri comitum a Waldegk familia ortus hic sepultus est. Qui hanc urbem ab anabaptistis occupatam post longam et difficilem obsidionem civibus tandem restituit. Obiit autem 15. die Julii anno 1553 circa horam septimam vespertinam in arce Waltbeck. Cuius anima requiescat in pace. Amen.* Schon Detmer (MGQ VI S. 949 Anm. 1) war bekannt, daß der Rat am 27. IV. 1609 eine notariell beglaubigte, im Staatsarchiv erhaltene Abschrift nehmen ließ, um ein monumentales Zeugnis für die Wiederherstellung der Freiheit der Stadt zu haben. Darüber berichtet das Ratsprotokoll 26. IV. 1609: *Weilandt Bischoffs Frantzen in Thumb alhie vorhandenen Graffsteins Überschrift. Beschlossen, nachdem dieser Stadt und der Gemeinheit*



Aufnahme 1930

Abb. 1564. Epitaph des Domherrn Rudolf v. Langen, † 1520
Vgl. S. 324, 17

allie an der Überschrift merklich gelegen und sich leichtlich zutragen könnte, daß selbige bei nächtlicher Weilen schampfiert oder sonst ausgehauen werden mögte, damit dennoch man derselben schein und beweiß haben mögte, ist Johann Franck, sodann Johann Wilkinkhoff, beide in Camera Imp. immatrikulierte Notarien requiriert mit Zuziehung 4 oder 5 anderen Notarien oder so etwa kundig als gezeuge die Überschrift des Grabsteins, so dan die schrift welche in dem Glasefenster gegen den Grabstein stehend feißig in notam nehmen und darüber Instrumentum edieren sollten. Vgl. H. Offenbergh, Bilder und Skizzen aus Münsters Vergangenheit II, S. 100, dem die Originalurkunde im Staatsarchiv nicht bekannt war. Die Inschrift in dem Glasefenster ist übrigens darin nicht erwähnt. 7. Stein von Westen.

25. Grabstein des Domherrn Georg Wilhelm Frhrn. Wolff v. Gudensberg, † 1726. Platte 293 × 145 cm. In der Mitte größere, ovale Bronzeplatte mit dem Wappen und der Beschriftung: G : W :

11. Der Kreuzgang

WOLFF : VON GUTTENBERG. In den Ecken vier Ahnenwappen mit den Namen: 1) *A : C : WOLFF : VON GUTTENBERG*, 2) *U : E : MARIA : VON KNOBLAUCH*, 3) *CATRINA : L : VON ZERZEN* und 4) *D : M : U : WERDA G : NODING*. Die heute verschwundene Umschrift lautete nach der Oldenburger Handschrift f. 58 verso: *Ao 1726 d. 28. Julii obiit Rdmus ac perillustris Dnus D. Gregorius Wilhelmus L. B. Wolff de Guttenberg Cathlum. Eccliarum Monsis et Osnabrugensis respec pptus et Capitularis, S. E. Coloniensis Consiliarius intimus et Camerae praeses Archidiaconus in Billerbeck aetatis 49, cuius anima requiescat in pace.* Im Nordteil des Kreuzganges 8. Stein.

26. Grabstein des Domherrn Jobst Matthias Frhrn. v. Twickel, † 1729. Steinplatte 294 × 142 cm. In der Mitte ovale Bronzeplatte mit dem gekrönten, von einer Kartusche umrahmten Wappen mit dem Namen *I · M · F · U · TWICKEL*. In den Ecken die behelmten Ahnenwappen *I · M · F · U · TWICKEL*, *U · DROSTE*, *U · DER RECK* und *U · FRENTZ*. Die heute nur noch an der linken Seite lesbare Inschrift lautete nach Ficker I, 103: (*Anno 1729 die 30ma Octobris pie in Dno obiit Rm⁹ et illmus Dnus D. Jodoc⁹ Matthias L. B. de Twickel ex Havixbeck Cathedralis Ecclesiae Monsis nec non Insignis) Collegiatae Veteris Aedis D : Pauli Praeposit : Sermi Rmi Electoris Coloniensis quā Episcopi Monsis Consilii intimi (Aulici et Bellici Praeses, requiescat in Pace A.)*). Ebenso in der Oldenburger Handschrift f. 47. Nach Ficker befand sich der Stein ursprünglich auf dem Johanneschore. Heute im Nordteil des Kreuzganges, 9. Stein von Westen.

27. Grabstein des Domherrn Carl Franz Frhrn. v. Wachtendonck, † 1731. Steinplatte 295 × 153 cm. In der Mitte ovale Bronzeplatte mit dem Wappen und der Beschriftung *1731 // C · F · F · U · WACHTENDONCK*. In den Ecken die Ahnenwappen mit den Namen *A · F · U · WACHTENDONCK*, *WENDT ZU HOLTFFELT · U · LETTE*, *WENDT · U · KRAZENSTEIN* und *A · F · NESSELRODE*. Die heute völlig erloschene Umschrift lautete nach der Oldenburger Handschrift f. 47 verso: *Ao 1731 20ma Xbris obiit Rmus et illustrissm Dn. D. Carol⁹ Franciscus L. B. de Wachtendonck Cathlum Ecclesiarum Monsis et Osnabrugensis resp. praep⁹ Scholastic⁹ insignium Collegiatarum Osnabruge ad S. Joem et Embricae ppt⁹ Rmi et Sermi Electoris Coloniensis Consiliarius intimus et iudex aulicus R.I.P.* Nördlicher Kreuzgang, 10. Stein von Westen.

28. Grabstein des Ferdinand Fürsten v. Lobkowitz, † 1795. Steinplatte 276 × 135 cm. In der Mitte das fürstliche Bronzewappen, 55 × 46 cm, mit dem gesondert gegossenen, 9 cm hohen Schriftbande: *FERD. PRINCEPS DE LOBKOWITZ EPISCOPUS GANDAUENSIS (= Gent)*. Die Umschrift lautete mit den Ergänzungen Fickers I, 63: *AO. MDCCXXCV. III. FB: PPO XTO (Dno in exilio obiit Reverendiss : et Sereniss. Princeps Ferdinandus Maria EPISCOPUS GAND(avisensis Princeps) de Lobkowitz Dux de Raudnitz nec non ecc. cath. Salisburg : et August : Can : Cap : natus Viennae XVIII.) DEC : MDCCXXVI AET ATIS LXIX R · I · P.* Der Grabstein war nach Ficker *im südlichen Seitenschiff am hohen Chor bei dem Grabmal des Bischofs Johann v. Hoya* angebracht. Jedoch beschreibt A. Bahlmann, *Pater Henry's Erlebnisse*, M. 1865, S. 135 f. die Steinplatte, *die auf dem Johanneschore neben der Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in den Boden eingefügt ist und also an den Grabstein . . . des J. v. Hoya stößt*. Die Angabe der Inschrift hier weniger vollständig. Nördlicher Kreuzgang, 11. Stein von Westen. Vgl. Ztschr. 18 S. 342.

29. Grabstein des Domherrn Ernst v. Velen, † 1627. Steinplatte 290 × 145 cm. Von der Inschrift ist noch zu lesen: *Reuerendus D. . . E. . . n Monast. . . Canonicus Obijt XXVII Julij . . . Salutis MDCXXVII Cui⁹ Anima . . . at in pace.* Nördlicher Kreuzgang, 12. Stein von Westen. Der vollständige Wortlaut in der Oldenburger Handschrift fol. 59^v: *Dominus Ernestus Nobilis de Velen Cathedralium Ecclesiarum Monast. et Paderborn Canonicus usw.*

30. Grabstein des Geistlichen Philipp Caesar v. Oynhausen, † 1633. Platte 290 × 137 cm. Vor einer rundbogigen Nische in Flachrelief die fast lebensgroße stehende Figur eines Geistlichen im Chorrock, der in der Rechten ein Buch hält. Über der linken Schulter das Eisen einer Partisane, unten links ein Helm, rechts das Schwert. Oben und unten je zwei unbestimmbare Ahnenwappen mit einem Cherubskopf dazwischen. Die Umschrift mit den Ergänzungen der Oldenburger Handschrift f. 59: *Adm. Rd⁹ Praenob. ac Stren(uus)*

Dn. D. (der Vorname fehlt auch in der O. H.) *Oeynhausen Cathed. Eccliarum Bremae ac Paderb. Canonic⁹ a. D. Angarij Bremae Praeposit⁹ S. Caes. Majest. Cath. Ligae Capitane⁹ fide(liss. guber. Castri Pirmont vigilanstiss. obiit 1633 die 22.) Junii cuius (anima) in (aevum laetatur).* Dabei sind als Ahnenwappen 1) Oienhausen, 3) Monichhusen und 4) Schorlemmer angegeben. Nördlicher Kreuzgang, 13. Stein von Westen. Über den Verstorbenen vgl. Kohlmann im Bremischen Jahrbuch, Bd. 2, 1866, S. 14. Philipp Cäsar v. Oynhausen war 1616—1624 Pfarrer der reformierten Gemeinde St. Ansgar, 1628—1630 Prediger zu St. Martin in Bremen. 1630 erfolgte sein Übertritt zur katholischen Kirche.

31. Grabplatte des Ferdinand Frhrn. v. Plettenberg, † 1712. Steinplatte 294 × 144 cm. In der Mitte eine größere ovale Bronzeplatte mit dem von einer Kartusche umgebenen Wappen *U. PLETTENBERG*, in den vier Ecken die kleineren Ahnenwappen *U. PLETTENBERG*, *U. FURSTENBERG*, *U. VOEGT von ELSPE* und *U. SCHUNGEL*. Die fast ganz verschwundene Umschrift lautete nach der O. H. f. 8 verso Nr. 3 und f. 46: (*Ao 1712 5 7bris obiit Rmus et perillustris Dn⁹ Ferdinand⁹ L. B. a Plettenberg ex Lenhausen et Nordkirchen Praeposit⁹ monsis et De)canus Paderborne . nec non Celm . P(rincipis Monsis et paderb. Consiliarius intim⁹ . Aetatis 62 . Cujus anima requiescat in Pace Amen).* Die Ahnenwappen sind in der achtstelligen Ahnenprobe bei Fahne, v. Bocholtz I², S. 148, Ahnentafel, als 1, 2, 3 und 5 zu zählen. Das Epitaph vgl. S. 284. Nordteil des Kreuzganges, 14. Stein von Westen.

32. Grabstein des Domherrn Friedrich Wilhelm Frhrn. v. Böselager, † 1782. Steinplatte 291 × 144 cm, ohne Umschrift. In der Mitte eine quadratische, übereck gestellte Bronzeplatte von 53 × 53 cm mit dem behelmten, von Zweigen eingefassten Wappen und der zweizeiligen Umschrift: *Ao 1782 · 14 Junii obiit Rmus et exllmus D. D. Frid : Wilm : L. B. de Böselager ex eggermühlen cathed : eccleae Monsis Praepositus Emmi Principis et Eppi Monsis consiliarius intimus et eius consiliū praeses. per civitates Monsem et Beckumensien archidiaconus dignissimus obedientiarius Bulleren · & oblegiarius Schmalamt.* Nach Ficker I, 50 befand sich der Grabstein früher im südlichen Seitenschiff. Auch die O. H. f. 45 verso verzeichnet die Inschrift. Heute im Nordteil des Kreuzganges als 15. Grabstein von Westen.

33. Grabplatte des Domherrn Anton Henrich Hermann Frhrn. v. Velen, † 1752. Bronzeplatte 46 × 46 cm mit einem übereck gestellten Quadrat von 30 cm, in dem das runde, gekrönte Wappen des Verstorbenen mit der Umschrift: *ANTON : HENR : HERM : L : B : DE VELEN ECCLIAE : CATHED : MONSIS : CAN : CAP : ET SENIOR.* Der zugehörige Grabstein nicht erhalten. Lose im Nordteil des Kreuzganges aufgestellt. Nach Ficker I, 48 südl. Seitenschiff, mit Inschrift, ebenso O. H. fol. 60^v.

34. Grabstein des Domherrn und Ministers Franz Friedrich Frhrn. v. Fürstenberg, † 1810. Der 1929 vom Überwasserfriedhof hierher überführte und an der Nordwand des Kreuzganges in der Mitte aufgerichtete Stein mißt 225 × 95 cm. Die in Schreifschrift eingehauene Inschrift lautet: *Hier liegt zu Füßen des Gekreuzigten seiner und unser aller einzigen Hoffnung der Vater des Vaterlandes und der Armen Freund Franz Friedrich Wilhelm Freiherr von Fürstenberg Zu Herdringen, Minister Weiland Max Friederich Kurfürsten von Cöln, Fürst-Bischofes zu Münster Vicarius generalis im Bisthum Münster, Domkapitular und Dom-Cantor auch Curator der Universität daselbst, Archidiaconus zu Alberslohe, Domkapitular zu Paderborn : geboren Ao. 1729 den 7. August, gestorben Ao. 1810 den 16. September.* (Ergänzt nach W. Esser, F. v. Fürstenberg, M. 1842, S. 299; auch abgedruckt bei E. Müller, Die Begräbnisstätten, M. 1928, S. 40 f.)

35. Bruchstück eines Grabsteines eines Unbekannten. Stein 95 × 65 cm. Nur an der rechten Seite ist von der Umschrift das Wort *entschlafen* zu lesen. Als Sockel des Grabsteines Fürstenbergs 1929 verwendet. 18. Jahrhundert.

36. Bildwerk: der Kalvarienberg. MGQ V 32: *In medio porticus imago Christi crucifixi latronumque utrinque suspensorum rara arte albo lapidici incisa praetereuntes pietatis admonet* (Zusatz der Gaesdoncker Handschrift von 1642:) *et a quodam decano Haken donata.* Detmer datiert die Handschrift irrtümlich 1708; vgl. aber S. 32, 53, 74 seiner Ausgabe. Kock (Series II 91): *In medio porticus adhuc conspicitur janua, ubi probabiliter fuit introitus in veterem ecclesiam videlicet a parte septentrionis in illo loco, ubi exsculptum Epitaphium insigne Crucifixi Salvatoris.* Offenbar meint Kock dies mehrfigurige Bildwerk des Kalvarienberges. Staatsarchiv, Oberpräsidialakten 1, 807: Schreiben des Ministers v. Altenstein an den Ober-

11. Der Kreuzgang

präsidenten v. Vincke vom 22. VIII. 1833: *Aus dem Kreuzgange des Domes sollen nämlich alle Bildwerke, darunter auch die Denkmäler dort ruhender Verstorbenen, hinweggeräumt oder übermauert seyn. Insbesondere soll . . . auch ein großes Bildwerk, den Kalvarienberg vorstellend, welches ungen vermifft wird, weil es ein bedeutendes Kunstwerk war.* Schreiben des Leutnants Becker an v. Vincke vom 12. XII. 1833 mit Aufzählung der angeblich vernichteten Kunstwerke: Nr. II, 5. *Kreuzigung Christi mit mehreren lebensgroßen Figuren, um 1600, Schule des Johann von Bologna. Zerstört wie die vorstehenden (Reliefs des Johannesportals). Einzelne Figuren sind herausgebrochen.* Gutachten Beckers zu der (nicht erhaltenen) Rückäußerung des Domkapitels gegen diese Vorwürfe vom 25. I. 1834: *Der Kalvarienberg hatte allerdings Beschädigungen erlitten, welche indessen leicht auszubessern gewesen wären. Als Kunstwerk war er allerdings von Bedeutung . . .* Guilleaume a. a. O., 1836, S. 251 Anm.: *In der Mitte der nördlichen Wand bei dem ehemals dort befindlichen schönen Bilde des gekreuzigten Heilandes sieht man noch die Spuren einer Tür, welche vielleicht einen Eingang aus dem Kloster in die Kirche von Norden her bildete.*

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieser Kalvarienberg sich in der großen, 363 cm breiten und fast bis zum Gewölbe reichenden Nische befunden hat, die 112 cm über dem Flur angesetzt zu haben scheint. Ihr Spitzbogen ist heute noch im Verputz deutlich zu sehen. Die von Guilleaume erwähnte vermauerte Tür ist mit der jetzt vorhandenen im nächsten Gewölbejoch wohl kaum identisch. Die von Becker angegebene Datierung bleibt unsicher. Es wäre nicht unmöglich, daß in dieser Nische bis zu den Wiedertäuferstürmen der lebensgroße Kalvarienberg Henrich Brabenders seinen Platz hatte, der durch meine Grabungen 1898 aus der Kreuzschanze wieder an das Licht gekommen und heute zu den Schätzen des Landesmuseums zählt. Im Skulpturenkatalog des Landesmuseums, Berlin 1914, sind S. 29 ff. Nr. 50—63 die bedeutenden Bruchstücke von B. Meier beschrieben und Tafel XII bis IV abgebildet.

37. Bildwerk: Schmerzensmutter, nicht erhalten? Einzige Nachricht bei Guilleaume a. a. O. zusammen mit dem eben erwähnten Jüngsten Gerichte: *die schmerzhaftige Mutter mit dem Christus auf dem Schoße. Letztere war vorzüglich schön und schien aus dem Studium Michelangelos hervorgegangen zu sein. Schade, daß diese Kunstwerke bei der Reparatur des Umgangs entfernt.* Auch hier könnte der Herrenfriedhof und das Epitaph des Henrich Poppe, † 1703, auf welche die Angabe des Michelangesken Entwurfes zutreffen würde, unter der Voraussetzung einer nachträglichen Wiederanbringung zutreffen.

NICHT ERHALTENE EPITAPHE UND GRABSTEINE

1. Johann Matthias Frhr. v. Ascheberg, † 1772. O.H. (= Oldenburger Handschrift wie im folgenden) f. 53: *Ao 1772 11. Debr. obiit Rvdmus et illmus Dns Joes Mathias L. B. ab Ascheberg ex Venne, Cathedralis Ecclesiae can. capitl. et senior, Archidiaconus in Warendorff supr. fabr. magister (Oberwerkmeister) R. I. P.*

2. Ludger Engelbert v. Ascheberg, † 1677. O.H. f. 67: *Anno 1677 12. Septemb. obiit Rmus et praenobilis Dominus Ludgerus Engelbertus ab Ascheberg ex Byng C... (usw.).* Dabei ist das 4. Ahnenwappen v. Lethmate erwähnt.

3. Theodor v. Ascheberg, † 1632. O.H. f. 57. Umschrift: *Theodorus ab Ascheberg huius Ecclesiae Canonicus.* Ahnenwappen: *Ascheberg, Thie, Droste, Knippenberg.* Das Epitaph bei Gröninger-Colson Nr. 36 beschrieben: *mortui et ad radices Altaris decem mill. Mart. sepulti.*

4. Heinrich v. Beveren, † 1608. O.H. f. 54. Inschrift: *... Reverendus Nobilis equestris ... (Ecclesiarum) Canonicus et respective Cantor obiit Ao Dni 1608 die Martij cui⁹ aia requiescat in pace amen.* Ahnenwappen: *Evelen (statt Beveren), (Schenking), Graes (Fresenhausen).*

5. Johann Philipp v. Droste, † 1733. O.H. f. 32: *Ao . . . Joannes Philippus de Droste ex Erwite Cathedralium Ecclesiarum Osnabrugensis et Monsis . . . Thesaurarius et Canonicus Capitularis Serni Rectoris Coloniensis Consiliarius intimus et Camerae praeses, Cuius anima R.I.P.* Er starb 27. X.

6. Jobst Gottfried Adrian v. Droste, † 1729. O.H. f. 52^v: *Anno 1729 d. 17. Junij in Dno obiit Rmus et perillustis Dn⁹ D. Jodoc⁹ Godefridus Adrianus L. B. Droste ex Vischering Cathedralis huius*

Nicht erhaltene Epitaphe und Grabsteine

Ecclesiae Canonici . . . Wekendorff Dn⁹ in Arnhorst et Sutholt, aetatis suae 68. R.I.P. Ahnenwappen Droste, Lüsdorf, Raesfeldt, Quadt.

7. (Johann Philipp ?) v. Droste zu Erwitte, † (1633 ?). Fahne, Bocholtz I², S. 37: Ahnenwappen Droste, Nagel, Droste, Delwig.

8. (Heidenreich ?) R. v. Droste, † (1577 ?). Fahne, Bocholtz I², S. 37: Ahnenwappen Droste, Hoberg, Münster, Knehem.

9. Christoph ? v. Elverfeld, † 1605. Ficker I, 74: *Im südlichen Seitenschiff vor dem Epitaph des Wilhelm v. Elverfeld eine Steinplatte mit 5 Wappen, von denen aber nur noch der Helmschmuck eines Wappens der v. E. erkennbar ist.*

10. Hermann v. Galen, † 1674. Ficker I, 62; O.H. f. 36: *Anno 1674 die 8. decemb. obiit pie in Dno Rev. ac praenobilis D. Hermannus de Galen ex Ermelinghoff huius Eccl. Canonicus (etc.).* Ahnenwappen Galen, Hugenpot, Valke, Pentling.

11. Johann v. Hüchtenbrock, † 6. XII. 1615. O.H. f. 32^v: *In lapide iuxta hoc Epitaphium hoc (jenem am Pfeiler gegenüber dem Christophorus) habetur inscriptio quem ad hoc Epitaphium pertinere censeo, quod annus mortis et dies ipse congruunt. Insignia et maxima pars inscriptionis plane deleta sunt, et solum haec verba restant . . . Ecclesiae Canonici Ao 1615 die 6. . . pie defuncti cuius anima . . .*

12. Conrad Gaudens v. Ketteler, † 1689. O.H. f. 40^v: *Anno 1689 Die 20. Augusti o . . . a Ketteler ex Mittelburg huius Cathedralis Ecclesiae Monasteriensis Canonicus Aetatis suae 42 . . .* Die vier Ahnenwappen waren: Ketteler, Leyhe, Meschede, Schenking.

13. (Franz) Alexander v. Merveldt, † 1775. O.H. f. 68: *Anno 1773 die 12ma februarii pie obiit in Domino Rm Ilmus Dominus Franciscus Alexander Comes de Mervelt Eccles. Cath. Monsis Canonicus Capitl. Archidiaconus in Warendorp . . .* Nach den Domkapitelsprotokollen handelt es sich um Burchard Alexander Graf v. Merveldt, † 12. II. 1775, Archidiakon von Warendorf seit 14. XI. 1772.

14. Heinrich v. Raesfeld, † 1573. Fahne, Hövel, I² S. 147: *im Domeingang zu Münster steht (vier Ahnenwappen: Raesfeld, Homoet, Merveldt, Ketteler) und 1573. O.H. f. 61: Anno Dni 1573 mensis Aprilis obiit venerabilis Nobilisq³ et equestris ordinis vir Dns Henricus a Raesfeldt veteris Ecclesie S. Pauli Canonicus Senior et Thesaurarius cuius anima r. i. p.*

15. (Bitter ?) v. Raesfeld, res. 1590 (1584 ?). O.H. f. 46^v. Inschrift: . . . *huius Eccliae Mon. Canonicus . . .* Ahnenwappen Raesfeldt (3), Twickel (4).

16. Jobst von der Recke, † 1625. O.H. f. 62: *Anno 1625 die 27. octber obiit nobilis . . . nos Annos consiliarius et iudex aulicus.* Ahnenwappen Plettenberg (2). Die Namensbestimmung nach dem Domkapitelsprotokoll.

17. Bernhard v. Korff-Schmising, † 1595. O.H. f. 38^v: *Anno 1593 (!) feria 2da Pentecostes quae fuit 15. Maij obiit Rev. et Nob. Dnus Bernardus huius Cath. Eccliae Can. ac Bursarius Cuius anima aeterna perfruatur requie. Amen. Insignia nulla supersunt.* Feststellung des Namens nach dem Domkapitelsprotokoll.

18. Henrich (Vofß ?), † 1534. O.H. f. 38^v: *Anno Dni MDXXXU (!) die Agate Virginis obiit honorabilis Dominus Henricus . . .* (Ein 1535 gestorbener Domherr Heinrich ist mir nicht bekannt. Es könnte eine Verwechslung mit H. Vofß vorliegen, der 1534 starb.)

19. Johann Bernhard v. Westerholt, † 1664. O.H. f. 48^v: *Anno 1664 die 24. mensis Junii obiit Revmus ac praenobilis . . . Bernardus Cathedralis Eccliae Monsis Can. Caplaris ac subsenior . . . (etc.).* Ahnenwappen Westerholt, Kule, Oldenbockum und (?).

12. Die Gemälde

20. Unbestimmbar, † 1505? O. H. f. 63: *Anno Dni millesimo Quingenti Quinto . . . Appenberg . . . huius cathedralis . . .*

21. ? v. Ascheberg, † ?. Gröninger-Colson Nr. 67 erwähnt ein im Westchor an der Westwand befindliches Wappen v. Ascheberg. Nicht erhalten.

22. ? v. Beverfoerde, † ?. Gröninger-Colson Nr. 65 erwähnt ein im Westchor an der Westwand, nördlich vom Eingang befindliches Wappen mit dem Namen *Beverfoerde ex Werries* und der Inschrift *Vanitas Vanitatum Omnia Vanitas*. Nicht erhalten.

23. Temmo v. Bockholt, † 9. IV. 1626. Fahne, Bocholtz IV, S. 98 erwähnt ohne nähere Angabe ein Epitaph mit den vier Wappen Bocholtz, Hörde, Dript, Büren und der Inschrift: *Anno 1626 9. Aprilis obiit Reverendus ac Nobilis Dominus Temmo a Boeckholt Cathedralium eccliarum Monasterien. et Paderborn. Canonicus et Beckem Praepositus*. Nicht erhalten.

Epitaph des Johann Reinhart (?) v. Metternich, † 1637. Das verschwundene Epitaph befand sich nach Gröninger-Colson Nr. 38 im nördlichen Umgang an der Nordwand gegenüber dem Sakramentspfeiler. Er beschreibt das Wappen mit den drei Muscheln und gibt die Inschrift: *Joannes Bernardus (!) a Metternich Metropolitanus Moguntina Cantor et Cathedralium Monaster : Bamberg : et Halberstadensis Ecclesiarum canonicus Capitularis Praepositus Francofurtensis et Heiligenstadensis, Dominus in Königswart et Königsberg Sacrae Caesareae Majest : Consiliarius nec non Rvdmo : et illustrissimo archi-Eppo et Electori a consiliis intimis, Eiusdemque Consilii aulici Praeses. Aera deest (= Jahreszahl fehlt). Da Metternich Domherr in Münster war, kann es sich nur um Johann Reinardt handeln, zu dessen Gunsten der Fürstbischof von Trier, Lothar v. Metternich, 2. VIII. 1608 resignierte. Er starb 30. XII. 1637. Nicht erhalten.*

DIE HL. MARIA, gestiftet vom Domherrn Johann v. Torck, † nach 15. XI. 1613. Die Oldenburger Handschrift f. 50 gibt seine elterlichen Wappen Torck-Asbeck und die Inschrift: *O Virgo Virginum quomodo fiet istud? qua nec primam similem visa est nec habere sequentem filiae Hierusalem, quid me Admiramini? divinum est Misterium quod cernitis. Anno Domini 1603 positu(m)*. Über den Platz des Bildwerks und seinen Verbleib ist nichts bekannt. Von demselben Stifter zwei Figuren der Maria der Mutter des Jakobus und der Maria Salome von 1602 im Chorumgang; vgl. die Figuren der Marien von 1602 S. 288.

EPITAPH EINES HERRN V. VOSS, 1675? Fahne, Geschichte der Herren v. Hövel I, 2. Abt., S. 182 erwähnt ein Epitaph mit dem Namen *N. Voß in Eninger 1675* und den vier Wappen *Voß, Dorgelo, Berswordt, Monnichusen*. Einen Domherrn, auf den sie sich beziehen könnten, hat es damals im Domkapitel nicht gegeben. Vgl. die Angaben über das Epitaph des Domherrn Caspar Andreas v. Voß, † 1664, auf S. 274. Ort und Verbleib sind nicht bekannt.

EPITAPH DES DOMHERRN WILBRANT STAEL, † 1519. Nach Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 368 ist ein auf dem Herrenfriedhof befindliches Epitaph mit den Wappen *Stael (1), Ketteler (3), Schade (2), Balcke (4)*. Ort und Verbleib sind nicht bekannt.

TEIL 12: DIE GEMÄLDE

DIE WANDGEMÄLDE

DAS FRIESENILD. Auf der Nordwand des Westquerschiffes unmittelbar über dem Laufgang befindet sich ein 863 cm langes und 226 cm hohes Wandgemälde, das in der Mitte die stehende Figur des hl. Paulus zeigt, der in der Rechten ein Schwert und mit der Linken ein bis zum Boden reichendes Spruchband hält. Seine Inschrift *Gratia vobis et pax a Domine Jesu Christo* ist eine Zutat neuerer Zeit. Von beiden Seiten nahen sich ihm in je zwei Gruppen die Vertreter der ehemaligen friesischen Gauen des Bistums, Männer und Frauen, die durch Überschriften als Angehörige der Gauen *REIDERLANDIA, SMALAGONIA, FIVE-*